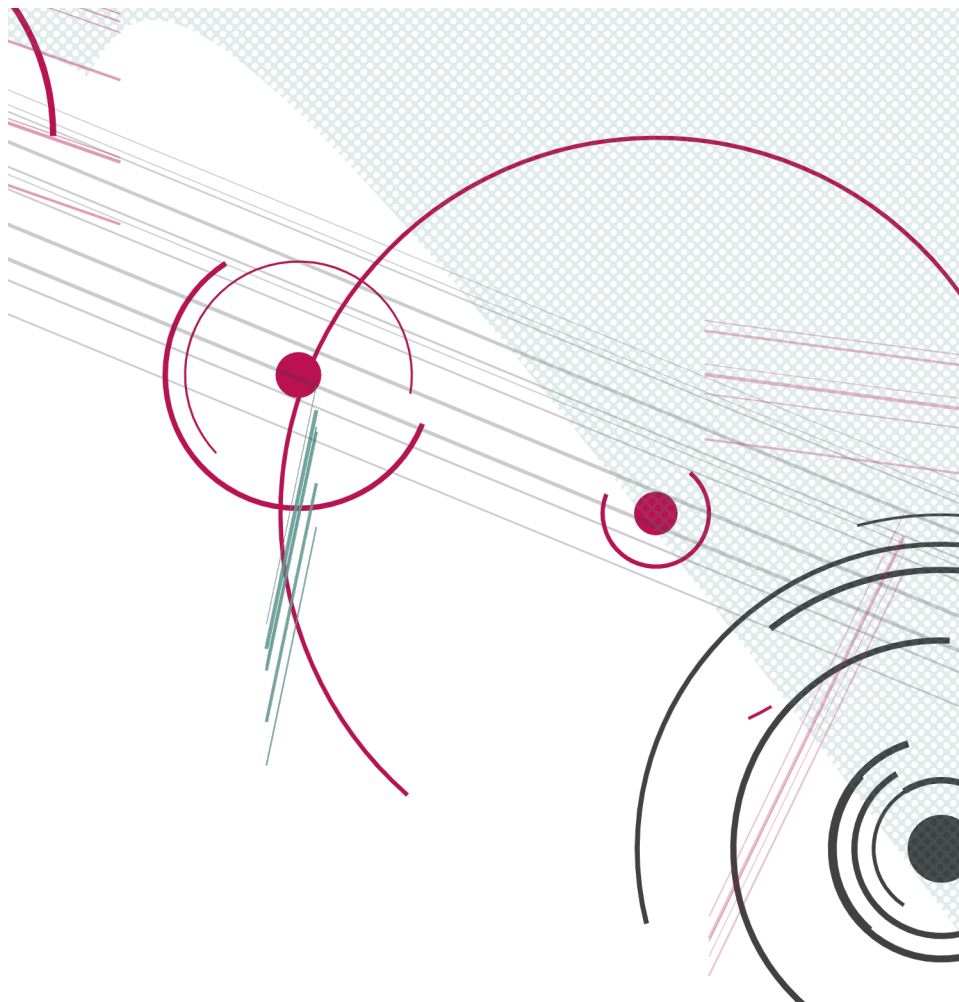


Tage ————■
der neuen ————■
Klaviermusik ■
Graz ————■



FINALE
PROGRAMM

Das Konzert wird vom ORF Steiermark für die
Ö1-Sendereihe »Zeit-Ton« aufgezeichnet.

Eine Veranstaltung der KUG
in Kooperation mit KULTUM / Neue Musik.
Redaktion/Grafik/Satz: Christoph Renhart / KULTUM
Mariahilferplatz 3, 8020 Graz



FINALE

12. Juni 2021 | 19:30 Uhr | Aula der Kunstuniversität Graz

Programm

Richard Dünser: Entreacte (TZ)

Werke der FinalistInnen des Kompositionswettbewerbs:

Armin Cservenák: Etüde 1: Snow (KAT. A, MK)
Benedikt Alphart: cloches tremblantes (KAT B, SM)
Philipp Manuel Gutmann: Vertigo (KAT. A, RD)
Gianluca Iadema: adiacente possibile (KAT. A, GI)
Haruki Noda: subliminal stimuli (KAT. B, MZ)
Jumi Lee: poetry (KAT. A, TZ, SB)

Aus dem Bagatellen-Album für Gerd Kühr:

Georg Friedrich Haas: ...für 4 schlanke Pianisten (TZ, SB, AB)
Gerd Kühr gewidmet

InterpretInnen

Klavierduo Tanaka & Dziurbiel (TZ)
Chiemi Tanaka, Krzysztof Dziurbiel

Markus Koropp (MK) KLAVIER
Sztella Molnár (SM) KLAVIER
Renato Deligiannidis (RD) KLAVIER
Gianluca Iadema (GI) KLAVIER
Milica Zakić (MZ) KLAVIER

Stipe Bilić (SB) KLAVIER
Anton Bashynskyi (AB) KLAVIER

Zu den FinalistInnen

Benedikt Alphart

Benedikt Alphart wurde 1998 in Wien geboren. Er studiert in Graz Komposition und Computermusik bei Richard Dünser bzw. Gerhard Eckel. Akustische Prozesse, die klingende Umwelt, sowie die Möglichkeiten der elektronischen Klangformung dienen ihm als Inspiration für seine akustischen und elektroakustischen Kompositionen.

Sein beim Wettbewerb eingereichtes Stück heißt *Cloches tremblantes*:

»Im Zentrum des Klavierstücks ›*Cloches tremblantes*‹ steht die Glocke als imitiertes Klangobjekt. Wirken ihre Umrisse zunächst verwaschen, aus weiter Ferne vernommen, so werden sie immer deutlicher, bis wir in sie selbst eintauchen, die Zeit gefriert und sich die Spur der Glocken langsam auflöst. Dieser Prozess ist formgebend für das Stück. Beim Komponieren hat mich aber auch Reibung interessiert; Reibung, die entsteht, wenn die beiden Materialien – Klavier und Glocke – aufeinander treffen. Was geht verloren? Was tritt hervor? Wie können die einzelnen Klangeigenschaften verbunden, manipuliert werden und so ein hybrides Klangobjekt erschaffen?«

Armin Cservenák

Armin Cservenák wurde 1995 in Gyula (Ungarn) geboren. Seit 2015 studiert er Komposition bei Beat Furrer und Bernhard Lang an der KUG. In seinen Werken verwendet er neben erweiterten Spieltechniken auch ultrachromatische Tonsysteme und versucht, Ideen aus der bildenden Kunst, der Architektur einzuarbeiten bzw. verschiedene Arten von Kunstwerken in seinen Stücken zu kombinieren. Er wurde u.a. mit dem Sonderpreis der Péter Eötvös Foundation und mit dem Sonderpreis des Festivals für neue Musik »Unsichtbarer Klang« Budapest ausgezeichnet.

Über sein erfolgreich zum Kompositionswettbewerb eingereichtes Werk *Étude 1: Snow* schreibt Cservenák:

»In einem riesigen Schneesturm lief ich allein in einer wüsten, trostlosen Ebene zwischen Ungarn und Rumänien auf dem Weg zu einer neuen Hoffnung, einem neuen Leben. Alles war gefroren. Der Schnee fiel in großen Flocken, nur meine Schritte brachen den blendend glänzenden Schleier durch.

Ich sah alles, was ich vorher war, aber vor mir war nichts, nur Versprechen, Vertrauen und Gefahr. Die Zukunft ersetzte die Erinnerungen. Alles war schön...«

Philipp Manuel Gutmann

Philipp Manuel Gutmann, 1993 im niederösterreichischen Zwettl geboren, ist Komponist, Musikwissenschaftler und Musiklektor. Er absolvierte ein Kompositionsstudium an der Wiener MUK bei Dirk D'Ase und an der mdw bei Iris ter Schiphorst sowie an der Zürcher Hochschule der Künste bei Kaspar Ewald und Isabel Mundry.

Der Werkkatalog von Gutmann umfasst Solo-, Kammermusik-, Lied-, Chor- sowie Orchesterkompositionen, die bei den Musikverlagen Doblinger, Kliment und der Musikedition NÖ publiziert wurden. Im Rahmen seiner Arbeit als freischaffender Komponist wurden ihm u. a. Kompositionsaufträge des Staatstheaters Cottbus, des Kulturfests Traisental, des Landes NÖ und der Internationalen Stefan Zweig Gesellschaft erteilt. Er arbeitet darüber hinaus als Musiklektor für den renommierten Wiener Musikverlag Doblinger und forscht zu musikwissenschaftlichen Themen.

Gutmann erhielt u. a. 2021 und 2019 eine Kompositionsförderung der Kulturabteilung der Stadt Wien, 2020 ein Arbeitsstipendium des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport, 2018 ein Wissenschaftsstipendium der Kulturabteilung der Stadt Wien sowie 2015 ein Startstipendium für Musik und darstellende Kunst des Bundeskanzleramts Österreich. Er lebt und arbeitet in Wien und Niederösterreich.

Beim Kompositionswettbewerb im Rahmen der Tage der neuen Klaviermusik Graz reichte er ein Klavierstück mit dem Titel Vertigo ein:

»Die Komposition Vertigo vermittelt durch ihren wechselhaften Charakter eine zunehmend bedrohliche und diffuse Stimmung. Ein Schwindelgefühl wird hierbei nicht nur durch die stufenweise Steigerung des Tempos und des kontinuierlich stärker variierenden musikalischen Hauptmotivs erzeugt, sondern findet auch Ausdruck in nervösen Phrasierungs- und Lagenwechseln sowie rhythmisch instabilen, teilweise repetitiven Passagen. Die mysteriöse Atmosphäre dieser Komposition wagt eine Reminiszenz an jene Filmszenen aus Alfred Hitchcocks gleichnamigem Psychothriller, in dem die Höhenangst mittels einer revolutionären Kameraeinstellung veranschaulicht und dadurch die optische Illusion eines Schwindelanfalls erzeugt wird. Jene Orientierungslosigkeit, die beim Hören von Vertigo entsteht, soll darüber hinaus auf die Herausforderungen, Existenzängste und Perspektivenlosigkeit verweisen, mit denen Kunstschaffende aufgrund des derzeitigen Kunst- und Kulturstillstands konfrontiert sind.«

Gianluca ladema

Gianluca ladema wurde 1996 geboren. Er absolvierte 2016 ein Klavierstudium bei Giampaolo Stuardi, Maurizio Zana und Cyprien Katsaris mit Auszeichnung am Konservatorium „Luca Marenzio“ in Brescia und studierte außerdem Komposition und elektronische Musik bei Giancarlo Facchinetti und Roberto di Filippo. Derzeit ist er im Fach Komposition bei Richard Dünser und in Computermusik bei Marko Ciciliani an der Kunstuniversität Graz inskribiert. Neben zahlreichen Preisen und Auszeichnungen (u.a. Preisträger des Schubert-Wettbewerbs der KUG, Preis der italienischen Stiftung „Togni Cantoni Marca“) erhielt ladema 2020 einen Kompositionsauftrag im Rahmen von Wien modern und war 2019 Composer in Residence des Dedalo-Ensembles. Werke von ladema sind bei den Labels Mille Plateaux und VMS erschienen.

Am 12. Juni wird er sein Klavierstück *Adiacente possibile* selbst zur Aufführung bringen. ladema zu seinem Stück:

»*Adiacente possibile* ist ein Stück für Solo-Klavier, komponiert im Jahr 2020. Es ist eine kurze Klavierkomposition, die spektralistische Nuancen mit Anklängen an den Impressionismus voll ausnutzt. Wie fast alle Kompositionen von Gianluca ladema ist auch diese in kurzen klanglichen Momenten konzipiert, die als unterbrochene und wieder aufgenommene Diskurse gedacht sind und ein Gefühl der zeitlichen Vergänglichkeit erzeugen sollen. Das gesamte Material wird durch einen einzigen Akkord erzeugt, der wiederum aus der Spektralanalyse eines unharmonischen Spektrums des Klaviers abgeleitet ist. Es wird dann mit einer Haupttechnik, dem Kirchenfenstereffekt, modelliert, die bereits vom Komponisten O. Messiaen konzipiert wurde.«

Jumi Lee

Jumi Lee wurde 1988 in Südkorea geboren. Sie studierte an der Korea National University of the Arts bei Byung-Eun Yoo Komposition. Seit 2019 lebt sie in Wien, wo sie ihr Masterstudium Komposition bei Michael Jarrell absolviert. Lees Werke kamen mehrmals bei Musikwettbewerben zur Aufführung. Sie arbeitet als Arrangeurin des Glanz Klavier Quintett; ihre Werke werden oft von der Natur und der Literatur inspiriert.

Zu ihrem dreisätzigen Werk *Poetry* übermittelte uns die Komponistin den folgenden Einführungstext:

»Jumi Lees ›*Poetry*‹ ist ein aus drei Sätzen bestehendes Werk für Klavier Solo, das von dem Film ›*Poetry*‹ des südkoreanischen Regisseurs Chang-dong Lee inspiriert ist. Der Film behandelt eine an Alzheimer erkrankte alte Frau, die sich einer neuen Herausforderung stellt, Gedichte zu schreiben. Um dichterische Ideen zu finden, macht sie sich auf die Suche nach all den schönen Dingen des Lebens. Nachdem ihr Enkelsohn eine kriminelle Tat begangen hat, entdeckt sie durch das Bewusstsein ihrer Verantwortung sowie den Wunsch nach der Befreiung von Schuldgefühlen den künstlerischen Impuls, was schließlich dazu führt, dass sie über ein durch das Verbrechen ihres Enkelsohns gestorbenes Mädchen schreibt. Die Geschichte zeigt, dass es in jedem von uns ein Potenzial einer Dichterin bzw. eines Dichters besteht. Jumi Lee versucht in ihren Werken, eigene dichterische Impulse auf eine musikalische Ebene

ne zu bringen und auszudrücken. Dadurch schafft sie eine Art Selbstporträt, wobei starke Emotionen wie Sehnsucht besonders spürbar sind. Vor allem im zweiten Satz stellt sie mithilfe von Gregorian chant die sakrale Offenbarung dem Profanen gegenüber.«

Haruki Noda

Haruki Noda, geboren 1992 in Kumamoto/Japan, wuchs in Wien/Österreich auf. Er studierte klassische Gitarre an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Seit 2015 absolviert er ein Kompositions- und Musiktheoriestudium an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (mdw) bei Gesine Schröder (Musiktheorie) und Iris ter Schiphorst (Komposition). 2017–2019 arbeitete er als Studienassistent am Institut für Musikwissenschaft und Interpretationsforschung der mdw, seit 2019 ist er Projektmitarbeiter beim Forschungsprojekt 'Klingende Zeitgeschichte' am selben Institut. Als Komponist kann er auf zahlreiche Aufführungen verweisen, u.a. durch das Arditti-Quartett im Rahmen von Wien Modern 2020.

Sein Klavierstück Subliminal stimuli kommentiert er so:

»Subliminal stimuli bezeichnet im Englischen Reize, die unterhalb der Wahrnehmungsschwelle liegen. Da vermutet wird, dass diese dennoch vom Unterbewusstsein registriert werden, werden diese häufig beim Brainwashing angewendet. Auf 3 Ebenen lassen sich bei dieser Komposition subliminal stimuli finden:

1. Tempoangaben verhalten sich proportional zu den Jahresmittelwerten der Lufttemperatur der vergangenen Dekaden in Wien. Diese werden unmerklich aber doch stetig größer.
2. À la Lachenmanns Filterschaukel: In die Nachhallphasen ist der Choral "Wach auf! Es naht gen den Tag" von Richard Wagner eingearbeitet.
3. Die Rhythmik leitet sich vom Morsealphabet ab. 'Vertont' ist hier der erste Absatz des Kommunistischen Manifestes.«

PianistInnen

Klavierduo Tanaka Dziurbiel

Chiemi Tanaka und Krzysztof Dziurbiel konzertieren seit 2016 als Klavierduo in Polen, Österreich und Italien und waren im österreichischen Rundfunk und im Rahmen der langen Nacht der österreichischen Kunstuniversitäten „Take Six“ in Linz zu hören. Im Mai 2019 folgten sie einer Einladung, im Musikverein Graz aufzutreten. Das Duo erhielt Preise bei internationalen Musikwettbewerben, u.a. den 1. Preis beim Martha Debelli-Wettbewerb in der Kategorie Piano Duo, den 1. Preis in der Kategorie Kammermusik beim 20. Internationalen Musikwettbewerb „Val Tidone“ in Italien, den 2. Preis (1. Preis nicht vergeben) in der Kategorie Klavier zu vier Händen beim 5. Internationalen Klavierwettbewerb „ISCHIA“ in Italien, den 1. Preis in der Kategorie Kammermusik beim 29. Europäischen Musikwettbewerb „Citta di Moncalieri“, den 2. Preis in der Kategorie Kammermusik beim Internationalen Wettbewerb „Luigi Zanuccoli“ Savignano sul Rubicone etc. Zurzeit vertiefen sie ihre Studien bei Sivan Silver-Garburg und Gil Garburg an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz.

Anton Bashynskyi

Anton Bashynskyi (* 1991 im ukrainischen Pology studierte an der Tschaikovsky Akademie in Kiew und in Mariupol Klavier. Vertiefende Studien führten ihn an die Hochschule der Künste Bern, an die Musikhochschule Luzern und an die Grazer Kunstuniversität (Meisterklasse von Prof. Milana Chernyavska). Darüber hinaus nahm er an Meisterkursen bei Prof. Andrzej Pikul (Krakau), Bernd Glemser (Würzburg) und Klaus Hellwig (Berlin) teil. Er gewann u.a. den Sonderpreis beim Antonio Napolitano-Klavierwettbewerb in Salerno und mit dem Geiger Karol Danis zusammen den 1. Preis beim 14. Concorso Internazionale di Esecuzione Musicale "Premio Citta di Padova". 2016 brachte er ein bisher unveröffentlichtes Klavierstück des damals 10-jährigen Béla Bartók anlässlich der Präsentation der Ortschronik von St. Radegund bei Graz ebendort zur Uraufführung. Im Rahmen des Festivals „Cello Fundamen-

to“ konzertierte er mit Aleksey Shadrin im Opernhaus von Hanoi. Er trat als Konzertpianist und Kammermusiker in Österreich, Italien, Slowenien, der Schweiz, Ungarn und in der Ukraine auf.

Stipe Bilić

Der 1992 in Rijeka (Kroatien) geborene Pianist absolvierte sein Masterstudium Klavier an der Musikakademie in Zagreb (mit Ruben Dalibaltayan) sowie an der Kunstuniversität Graz (bei Milana Chernyavska). Er besuchte regelmäßig die Meisterkurse von Elisso Wirsaladze (Scuola di Musica di Fiesole, Italien). Seit 2018 absolviert er das Masterstudium Klavier-Vokalbegleitung bei Stacey Bartsch an der Kunstuniversität Graz. Stipe Bilić ist Preisträger mehrerer nationaler und internationaler Wettbewerbe. Er gewann u.a. den ersten Preis bei den nationalen Wettbewerben in Dubrovnik 2009 und 2013, den zweiten Preis beim Wettbewerb „Stefano Marizza“ in Triest 2015 sowie den ersten Preis beim internationalen Wettbewerb „Euroregione“ (Udine, 2013). Seine Auftritte führen ihn regelmäßig in mehrere Länder Europas: Neben Kroatien konzentriert er in Österreich, Slowenien, Italien, Frankreich, Polen, Belgien, Ukraine, der Schweiz und Bosnien-Herzegowina.

Markus Korop

Markus Koropp (* 2000) ist ein Pianist und Komponist aus Bonn, der bereits seit seinem 11. Lebensjahr mit zahlreichen Preisen und Stipendien (z.B. bei den deutschen Bundeswettbewerben „Jugend musiziert“ und „Jugend komponiert“ oder bei den Internationalen Musiktagen Bad Leonfelden mit dem 10. Martin-Hornstein-Interpretationspreis) ausgezeichnet wurde.

Seine Kompositionen wurden bereits im Westdeutschen- und Hessischen Rundfunk ausgestrahlt und er trat als Kammermusiker im „Klassik-Treffpunkt“ des ORF auf. Konzerte führten ihn nach Italien, Luxemburg, Griechenland, Österreich, Deutschland und China und er gestaltete unter anderem das Neue-Musik-Festival „Zett-Emm“ mit.

Seit 2019 studiert er an der KUG Konzertfach Klavier bei Aima Maria Labra Makk und Komposition bei Clemens Gadenstätter.

Renato Aristotelis Deligiannidis

Renato Aristotelis Deligiannidis wurde 2001 in Katerini (Griechenland) geboren. Seinen ersten Klavierunterricht erhielt er am Konservatorium seiner Heimatstadt und schloss sein dortiges Studium mit Diplom ab.

2019 begann er sein Studium an der Kunstuniversität Graz, zuerst im Vorbereitungslehrgang bei Aima Maria Labra Makk und seit 2021 Konzertfach Klavier bei Manfred Tausch.

Milica Zakic

She was born in Belgrade in 1996. She completed her bachelor and master's academic studies at the Faculty of Music in Belgrade, in the class of professor Lidija Stankovic, with the highest score. In 2018 she received the award for the best student of piano department. At the moment, she is a student of Master studies (PPCM) in Graz. During her studies, she has won awards at national and international competitions, and she was awarded a scholarship by the Ministry of Youth and Sports, and a scholarship by the Ministry of Education, Science and Technological Development. She participated master classes of prof. Jacques Rouvier, prof. Michael Ude, prof. Igor Lasko, prof. Aleksandar Serdar, prof. Lidija Bizjak, prof. Ninoslav Zivkovic, prof. Florent Boffard, and others.

Weitere Konzerte

DO 10.6. • Bagatellen

Chiemi Tanaka, Krzysztof Dziurbiel,
Anton Bashynskiy, Stipe Bilic
20:30 Uhr, KULTUM

FR 11.6 • Solorezital

Eduard Lanner, Klavier
19:30 Uhr, KULTUM

FR 11.6. • Orakel der Nacht

Christoph Renhart, Klavier
21:00, KULTUM

Das Programm des Festivals wird unterstützt durch:

